

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEFON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: † Carl Robert Enzmann — Jubiläum des Kollegiums Maria Hill — Ferienreisen — Schülernachrichten — Katholischer Lehrerverein der Schweiz — Exerzitien —
BEILAGE: Volksschule Nr 9.

† Carl Robert Enzmann

Es gibt Namen, die man nicht erst näher bestimmen muss; man weiss sofort, wer damit gemeint ist. Zu diesen gehört auch der Name Carl Robert Enzmann, und der ihn trägt, weil seit 6. Juni nicht mehr unter den Lebenden. So früh hat, menschlich gesprochen, H.H. Prof. Enzmann dieses Erdental verlassen, kaum 43 Jahre alt. Und doch liegt ein grosses Leben und Wirken hinter diesem Heimgegangenen.

Sein Vaterhaus stand in Schüpfheim, am Eingang des Dorfes von Norden her. Dort wurde Carl Robert Enzmann am 13. Mai 1888 als Sohn des angesehenen Arztes Dr. Robert Enzmann und seiner Ehefrau Marg. geb. Felder geboren und empfing in der nahen Pfarrikirche die hl. Taufe. Wohl selten herrschte in einer Kinderstube, die nach und nach ausser dem muntern Robert noch vier blühende Töchterlein belebten, so viel Frohmuth und Sonnenschein wie in diesem Doktorhause zu Schüpfheim. Ein treubesorgtes Mutterauge wachte weise über die holde Kinderstube, die in der Sonne echter Mutterliebe prächtig gedieh und der Stolz und die Freude des vielbeschäftigten Vaters war. Dort war es auch, wo die Fundamente gelegt wurden zum späteren Priester Robert Enzmann.

Die fromme Mutter faltete ihrem Erstgeborenen frühzeitig die zarten Händlein zum Gebete und wusste ihm das Beten zur Freude zu machen. So kam es denn, dass der junge Robert jeden Wunsch zu erfüllen suchte, den er seiner lb. Mutter aus den Augen ablesen konnte, mochte sein lebhaftes Blut im übrigen ihn auch zu manchen lustigen Streichen verleiten: Mit derselben Hochachtung blickte der Kleine zu seinem Vater auf, der nie ohne triftige Gründe eine strenge Miene aufsetzte u. den frohen Sinn seines Sprösslings mit Sorgfalt pflegte und nährte. Diese sonnige Kinderstube wirkte im ganzen Leben des lb. Verstorbenen nach.



Die Schuljahre verliefen im heimatlichen Dorfe rasch und reibungslos. Einer seiner Lehrer war sein Grossvater mütterlicherseits, Anton Felder, der an dem geweckten Robertli seine goldene Freude hatte und ihm von seinen reichen Erlebnissen oft und gerne erzählte. — Nach der ersten Sekundarschulklasse bezog Robert die Klosterschule in Engelberg. Da fand er seine zweite Heimat. Er weilte gerne dort. Die hehre Alpenwelt, der stimmungsvolle Gottesdienst in der schönen Stiftskirche, der heitere frohe Sinn seiner Professoren, unter denen er mehrere Söhne seiner engern Heimat fand, das alles machte ihm das Leben in Engelberg zu einem Genuss. Hier konnte er auch seinen Lieblingsbeschäftigungen leben, er durfte musizieren, singen und — dichten. Die Violine handhabte er schon als Primarschüler mit seltener Gewandtheit, das Dichten lag ihm im Blute, vielleicht als Erbstück seines Lehrer-Grossvaters, der Seele des Theaterlebens im heimatlichen Dorfe. Vom Jahre 1906 an treffen wir unsern jungen Studiosus am Lyzeum der Kantonschule in Luzern, im Juli 1908 bestand er die Reifeprüfung,

um nachher, dem Wunsche des Vaters entsprechend, an die Hochschule in Zürich überzusiedeln und das Studium der *Medizin* zu beginnen.

Aber Carl Robert Enzmann fand darin keine volle Befriedigung, so sehr ihm die akademische Freiheit im Anfange zusagte und er bei seinem unverwüsthlichen Humor der Liebling aller Studiengenossen war.

„In Zürich wurde Fronleichnam gefeiert,“ so schreibt ein Studienfreund des Verstorbenen im „Vaterland.“ „Die verschiedenen katholischen Vereine kamen mit ihren Fahnen in die Kirche, senkten sie tief vor dem Allerheiligsten. Hinten in der Kirche stand

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.